

Andela - Mentaltraining

Coaching, Lebensberatung, Konfliktlösung

- Mit Klarheit, Selbstbestimmtheit und Leichtigkeit durchs Leben -

Über den Sinn von Krankheiten/ Psychosomatik

Krankheit entsteht nicht durch eine versehentliche, unliebsame Störung oder durch irgendwelche Unvollkommenheiten der Natur (von Schadstoffen einmal abgesehen) sondern durch das Verlassen einer ausbalancierten natürlichen Ordnung. Die Wissenschaft hat herausgefunden, dass Krankheitssymptome zu 99% durch Stress ausgelöst werden. Betrachtet man unseren physischen Körper nicht nur als eine biochemisch funktionierende Maschine sondern als eine Plattform, auf der sich alle inneren Einstellungen und seelischen Aspekte ausdrücken, so wird klar, dass bei Krankheit eine rein schulmedizinische Behandlung nicht ausreicht. Vielmehr müssen die emotionalen Programme und die mentalen Einstellungen mitberücksichtigt werden.

Stellen Sie sich ein aufleuchtendes Warnlämpchen im Auto vor, das uns auf eine dahinterliegende Störung hinweisen möchte: Hier möchte man vom Automechaniker auch nicht bloß die Birne des Lämpchens entfernt haben, denn das Leuchten des Lämpchens veranlasst uns nur auf dahinter liegende Bereiche zu schauen, die bisher für uns unsichtbar waren. Vergleicht man das Kontrolllämpchen mit einem Krankheitssymptom, so wird klar, dass der dahinter liegende Sinn und die Bedeutung erkannt und verstanden werden muss. Behandelt man anschließend die tiefliegende Ursache auf mentaler und emotionaler Ebene, so wird das Symptom in seiner Erscheinung sogar überflüssig und verschwindet daher als Begleiterscheinung.

Die zuvor getätigten „philosophischen“ Überlegungen zum Sinn und Bedeutung von Krankheitssymptomen führen aus wissenschaftlicher Sicht zu den Fragestellungen:

- 1.) *Wie kann der Geist bzw. das Bewusstsein überhaupt Körpermaterie und deren funktionale Abläufe beeinflussen?*
- 2.) *Wo ist die Schnittstelle zwischen Geist und Körpermaterie?*
- 3.) *Welche Rolle spielen dabei bewusste und unbewusste Gedanken / Gefühle?*

Um diese Fragen zu beantworten, nehmen wir zunächst ein ganz einfaches Beispiel aus dem täglichen Leben: Stellen Sie sich vor, Sie gehen spazieren. Ihr Geist als Wille steuert dabei Materie. Damit sich Ihre Beine bewegen können, müssen Sie Ihrem Körper bewusst Anweisungen dazu geben. Wenn man diesen Prozess einmal im Detail

betrachtet, so stellt man fest, dass zunächst bei den Bewegungen Ihre Muskeln kontrahieren. Damit Muskeln kontrahieren können, müssen Membrane für bestimmte Minerale (Natrium, Kalium evtl. Chloride) durchlässig gemacht werden, wodurch ein Aktionspotenzial ausgelöst wird. Diese Membranen müssen sich öffnen und schließen, was von gewissen Proteinen/Enzymen geleistet wird. Und diese Proteine sind spezielle Molekülverbindungen, die bereits im Körper vorhanden sind und ihre Konfiguration zum Öffnen der Membrantore ändern müssen. Damit eine Verwandlung in eine aktive Protein-Konformation stattfinden kann, müssen Kraft- und Zeitoperationen auf die Molekülbindungen der Enzyme einwirken. Und für diese Kraft- und Zeitoperationen müssen Spins ihre Eigenschaften ändern. Man weiß inzwischen, dass die Schnittstelle zwischen Materie und Geist der Elektronenspin ist. Jedes Atom besteht aus einem Atomkern und darum kreisenden Elektronen, welche selbst noch ein eigenes Rotationsmoment (den „Spin“) haben (Ähnlich wie die Planeten im Sonnensystem auch eine Eigenrotation haben). Stellen Sie sich vor, Sie haben zwei gleiche Atome; bei dem Ersten sind alle Elektronenspins neutral, bei dem Zweiten sind alle Spins auf „rechtsherum“ geschaltet. Dann ist klar, dass sich das zweite Atom im Gesamtzustand anders verhält, als das Erste. Damit Spins ihre Eigenschaft ändern, müssen Informationen fließen. Und unsere Gedanken und Gefühle sind die Schalter dieser Spins. Durch einen gehegten Gedanken wird nämlich über ein Botenteilchen (ein Photon bzw. Gluon) eine Information auf ein Elektron gegeben, das den Spin beeinflusst. Dadurch werden Kräfte in gewissen Zeitabständen geschaltet, welche dann die gesamte Bewegung des Atoms lenken bzw. Molekülbindungen erzeugen. Erst wenn all diese Voraussetzungen erfüllt sind, kontrahiert der Muskel. Hat man den biologisch-physikalischen Ablauf verstanden, so wird deutlich, dass belastende Gedanken und Gefühle auf der Ebene des Unterbewusstseins ebenso die Elektronenspins schalten, die Körpermaterie beeinflussen und damit über Krankheit und Gesundheit entscheiden. Vielmehr noch: Das Bewusstsein *allein* ist für Krankheit bzw. Gesundheit verantwortlich. Ein physischer Körper kann nichts aus sich selbst – d.h. ohne ein Bewusstsein- heraus tun, wie man sich anhand des Beispiels einer Leiche leicht überzeugen kann. Damit materielle Prozesse ablaufen, muss zuvor immer ein bewusstes oder unbewusstes geistiges Prinzip vorausgegangen sein. Bitte sehen Sie sich in diesem Zusammenhang auch nicht als Opfer Ihrer Gene. Der amerikanische Professor für Zellbiologie Dr. Bruce Lipton führt in seinem Buch „*Intelligente Zellen*“ u.a. den Beweis, dass der Geist stärker ist als die Gene. Da der Geist jedoch mittels spezieller mentaler Übungen und Meditationen gezielt passende Informationen aus dem „Meer aller Informationen“ wählen kann, hat er so auch die Möglichkeit, sich gezielt auf Heilung auszurichten und diese dann auch physisch zu ermöglichen.

Literaturempfehlungen:

Bruce Lipton, Ph. D.: *Intelligente Zellen*, (August 2006, Koha-Verlag)

Dr. U. Warnke: *Quantenphilosophie und Interwelt*, (August 2013, Scorpio-Verlag)

Dr. R. Dahlke und T. Detlefsen: *Krankheit als Weg*, (Juni 2000, Goldmann-Verlag)

C. Rainville: *Metamedizin: Jedes Symptom ist eine Botschaft*, (2013, Verlag „Die Silberschnur“)